

Ein Anschlag auf die Toleranz

Beim Volkstrauertag gedenkt Bundestagsabgeordneter Kieseewetter auch der Opfer in Paris

Zum Gedenken der Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaften haben sich am Sonntagmorgen am Mahnmal im Friedhof St. Wolfgang Ellwanger Abordnungen von Verbänden und Vereinigungen versammelt. Die Gedenksprache hielt der Bundestagsabgeordnete Roderich Kieseewetter.

SABINE FREIMUTH

Ellwangen. Kieseewetter gedachte nicht nur der Opfer der beiden Weltkriege, sondern allen, die durch Flucht, Vertreibung und bei Hilfeleistungen ums Leben gekommen sind. „Der Terrorakt von Paris am Freitag lässt uns spüren, dass dies auch in München, Stuttgart oder Berlin passieren könne. Dies war ein Anschlag auf unsere Lebensweise, auf Toleranz und die Rechtsstaatlichkeit.“

Ellwangen, meinte Kieseewetter weiter, habe im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg Schuld auf sich geladen. Denn hier gab es die Außenstelle eines Konzentrationslagers. Beim Hessentaler Todesmarsch wurden Hunderte Menschen ermordet, 23 kamen im Steinbruch von Neunheim zu Tode. Auch Ellwanger Familien hatten durch Tod, Verwundetsein und Vermisstwerden Leid erfahren. Auch sie hätten Anteilnahme verdient, sagte der CDU-Politiker.

Ellwangen hat Kieseewetter zufolge aber auch wieder viel von seiner Schuld abgetragen und aus dem Geschehen gelernt. Als Vordenker gilt der aus Ellwangen stammende Eugen Bolz und der 1947 gegründete Ellwanger Kreis, der etliche Paragraphen des Grundgesetzes mit gestaltet hat. Kieseewetters besonderer Dank ging an alle die Ehrenamtlichen, die den Opfern von Flucht und Vertreibung helfen, die Vergangenheit zu bewältigen



Zur Kranzniederlegung schritten (von links) Hauptmann Udo Wichmann-Prehm, OB Karl Hilsenbek, Thomas Faul vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und CDU-Bundestagsabgeordneter Roderich Kieseewetter. (Foto: sab)

und hier in würdigen Umständen leben zu können. Zu dieser Willkommenskultur gehöre allerdings ausreichend Platz und Raum für Familien und zum Gedankenaustausch, mahnte er.

Der Terrorakt von Paris soll laut Kieseewetter nicht zu vorschnellen Schlüssen und Verurteilungen führen. Der Zusammenhalt in der Gesellschaft müsse bewahrt bleiben. Alle könnten mitwirken, dass Freiheit, Gerechtigkeit und Tole-

ranz erhalten blieben. „Erinnern und Gedenken sind umso wichtiger, damit wir nicht vergessen, wie tief verankert unsere Wurzeln sind, und damit wir den Anfängen von Intoleranz entgegen treten können und den Extremisten von Rechts und Links keinen Raum geben. Wir sollten unsere Freiheit ernst nehmen, sie mit Aufklärung und Toleranz verteidigen und verneigen uns vor allen Opfern in Demut.“

Zur Kranzniederlegung an der Friedhofsmauer schritten OB Karl Hilsenbek, der Geschäftsführer des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Thomas Faul, Hauptmann Udo Wichmann-Prehm und Kieseewetter. Das Ellwanger Jugendblasorchester unter Leitung von Wendelin Dauser spielte „Ich hatte einen Kameraden“ von Silcher. Auch der Liederkranz unter Leitung von Hans Kucher umrahmte die Gedenkfeier.